

Solothurner Zeitung

BREMgarten

Schutzpatron Christophorus bei Renovationsarbeiten in alter Lateinschule entdeckt

Ein Bürgerhaus in der Unterstadt, einst wohl auch Sitz der Lateinschule, wurde renoviert. Man entdeckte eine alte Christophorus Malerei.

Jörg Baumann

03.10.2017, 08.22 Uhr



Marianne Bütler, Architekt Andreas Marti und Peter Bütler (von links) vor dem Fenster mit der Christophorus-Darstellung aus dem 16. Jahrhundert.

Jörg Baumann

Der Mieter der Wohnung im ersten Stock an der Schulgasse 6 in der Unterstadt von Bremgarten wird einen besonderen Schutz geniessen: In einer Fensterlaibung legte die Restauratorin Ina Link aus Scherz in der Prachtstube im ersten Stockwerk eine aufgemalte Christophorus-Figur aus dem 16. Jahrhundert

frei. Christophorus war ein frühchristlicher Märtyrer. Er gilt heute als Schutzpatron der Reisenden.

Auch Sitz der Lateinschule?

Marianne und Peter Bütler, die in Boswil eine Treuhandfirma führen, kauften das heruntergekommene Haus vor zwei Jahren und liessen es fachgerecht als Wohnhaus für Mieter mit einem besonderen Sinn für die Geschichte restaurieren. Das Ehepaar Bütler und ihr Architekt Andreas Marti vom Büro p+m Architekten AG in Jona haben auf jeden Fall eine Heidenfreude am Haus in der Unterstadt. Zumal sich im stattlichen Bürgerhaus eines begüterten Bremgarters einst auch die Lateinschule der Stadt befunden haben soll, sagen historisch bewanderte Stadtführer aus Bremgarten.

Die Christophorus-Darstellung in der Prachtsstube des Hauses lasse auf die Nähe zum Kirchenbezirk in der Unterstadt schliessen, sagt Jonas Kallenbach, der als Bauberater der kantonalen Denkmalpflege die Renovation der Liegenschaft fachlich begleitete. Der Schluss, dass sich hier auch einmal die mit der Kirche verbundene Lateinschule befunden haben könnte oder müsste, sei nicht von der Hand zu weisen. Den strikten Nachweis könnte aber erst die Durchsicht der Akten erbringen. «Dafür fehlt uns schlicht die Zeit, zumal das Haus nicht unter Denkmalschutz steht», erklärt Cecile Gut, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kantonsarchäologie Aargau. Sie untersuchte das Haus

zusammen mit ihrem Kollegen Peter Frey und datiert es in die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Charme in alten Gemäuern

Die Hauseigentümer liessen sich Umbau und Renovation des einst prominenten Hauses einiges kosten. Trotzdem setzten sie die Mietzinsen moderat an. Immerhin weist das Haus hohe, grosse Räume auf, die von einer modernen Luftwärmepumpe geheizt werden. Ein Parkplatz mit Ladestation für Elektrofahrzeuge und ein Naturkeller können dazugemietet werden. «Der Kauf der Liegenschaft entsprang einem Zufall», sagt Peter Bütler, der an der Bezirksschule Muri ein begeisterter Lateinschüler war, der sich auch für Geschichte interessierte. «Meine Frau und ich sahen eine einmalige Chance, ursprüngliche Elemente des Hauses zu bewahren und aufzufrischen.»

So blieben Wandtäfer, Balkendecken und der uralte, heute von einem neuzeitlichen Dach überwölbte Dachstuhl erhalten. «Der Dachstuhl ist ein Meisterwerk von hervorragenden Zimmerleuten. Es wurde kein einziger Nagel eingeschlagen. Die Balken sind mit Nuten und Zapfen verbunden», sagt Marti. Die Christophorus-Darstellung kam als überraschende Zugabe hinzu. Das nicht mehr begehbare Treppenhaus musste geopfert werden, wurde aber durch einen rückwärtigen Laubengang ersetzt. Drei der sechs Wohnungen konnten bisher vermietet werden. Im umgebauten Schopf wurde ein Einzimmer-Studio eingerichtet. Infos auf homegate.ch unter «Raum und Zeit».